



Gurmels, Gemeinde. - Plan und Reglement der Schutzzone für die Quelfassungen "Alte Mühle, Breita, Wannera"; Genehmigung

gestützt :

auf den Artikel 20 des Bundesgesetzes über den Schutz der Gewässer vom 24. Januar 1991 (GSchG);

auf die Artikel 13 ff. der eidgenössischen Verordnung zum Schutze der Gewässer gegen Verunreinigung durch wassergefährdende Flüssigkeiten vom 28. September 1981 (VWF);

auf den Artikel 22 des Ausführungsgesetzes vom 22. Mai 1974 zum Bundesgesetz vom 8. Oktober 1971 über den Schutz der Gewässer gegen Verunreinigung (AGzGSchG);

auf die vorgängige Zustimmung des Staatsrates vom 4. April 1995;

auf die Akten,

in Erwägung :

Der Plan und das Reglement der Schutzzonen für die Quelfassungen "Alte Mühle, Breita, Wannera" wurden vom 17. Mai bis 15. Juni 1993 öffentlich aufgelegt. Diese Dokumente sind, gemäss Artikel 22 AGzGSchG, in Übereinstimmung mit dem Amt für Umweltschutz, Abteilung Geologie-Grundwasser, erstellt worden.

Entsprechend dem Art. 14 VWF wurden zum Schutz der Fassung verschiedene Zonen "S" geschaffen.

Während der öffentlichen Auflage sind 3 Einsprachen eingegangen.

Diese Einsprachen wurden durch die Gemeinde geregelt;

verfügt :

Artikel 1.- Der Plan und das Reglement der Schutzzone für die Quellfassungen "Alte Mühle, Breita, Wannera", werden genehmigt.

Art. 2.- Der Plan und das Reglement treten mit der Genehmigung in Kraft.

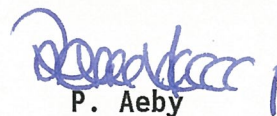
Art. 3.- Gegen diesen Entscheid kann innert 30 Tagen seit Zustellung beim Verwaltungsgericht Beschwerde erhoben werden.

Art. 4.- Mitteilung :

an das Amt für Umweltschutz, mit den Akten und dem Auftrag zur Weiterleitung dieser Genehmigung an :

- die Gemeinde Gurmels,
- das Kantonslabor,
- das Oberamt des Seebezirkes.

DER STAATSRAT, DIREKTOR


P. Aeby

Freiburg, den 5. April 1995

G E M E I N D E G U R M E L S

SCHUTZZONENREGLEMENT "S"

der Quelfassungen: Alte Mühle, Breita und Wannera

Eigentümer: Wasserversorgung der Gemeinde Gurmels

Kantonales Amt für Umweltschutz (AfU)

Office de la protection de l'environnement (OPEN)

RECHTSGRUNDLAGEN

- Bundesgesetz über den Gewässerschutz vom 24. Januar 1991
- Allgemeine Gewässerschutzverordnung des Bundesrates vom 19. Juni 1972 und Änderung vom 6. November 1974
- Verordnung des Bundesrates vom 28. September 1981 über den Schutz der Gewässer vor wassergefährdenden Flüssigkeiten (VWF)
- Kantonales Ausführungsgesetz vom 22. Mai 1974 zum Bundesgesetz vom 8. Oktober 1971 über den Schutz der Gewässer gegen Verunreinigung.

ART. 1 GELTUNGSBEREICH

Die Grundwasserschutzzone S wird unterteilt in die Zonen:

- SI (Fassungsbereich)
- SII (engere Schutzzone)
- SIII (weitere Schutzzone)

gemäss Schutzzonenplan.

ART. 2 NUTZUNGSVORSCHRIFTEN

Innerhalb der Schutzzone gelten die nachfolgenden Nutzungsvorschriften.

Zeichenerklärung: + zugelassen

- verboten

- b die betreffenden Tätigkeiten und Anlagen können im allgemeinen zugelassen werden. In jedem Fall müssen die Auflagen und Bedingungen der Gewässerschutzbehörden eingehalten werden; in gewissen Fällen müssen Verbote erlassen werden.

Die Wasserversorgungen und die Besitzer der Quell- und Grundwasserfassungen sind verpflichtet, den von den Schutzzonen betroffenen Grundbesitzern die Nutzungsbeschränkungen mitzuteilen und diesen allfällige Ergänzungen bekanntzumachen (z.B. neue Anwendungsverbote von Pflanzenschutzmitteln).

Ausserdem sind sie verpflichtet:

- die Einhaltung der gültigen Vorschriften zu überwachen,
- den Zustand risikoreicher Installationen wie Miststöcke, Jauchegruben, Grünfuttersilos, Mineralöltankanlagen, Lösungsmittel- und Pflanzenschutzmittellager regelmässig zu überprüfen, so dass diese kein Wasser verschmutzen können.

Die Anmerkungen sind Bestandteil der Nutzungsvorschriften.

+: zugelassen/ -: verboten/ b: bewilligungspflichtig		SI	Zone SII	SIII
A. LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE NUTZUNG				
a. <u>Bodennutzung</u>				
Graswirtschaft		+	+	+
Weidegang		b	+	+
Ackerbau		-	+	+
Intensivkulturen wie Garten-, Obst-, Wein- und Gemüsekulturen		-	b ²	+
Container-Pflanzenschulen und ähnliches		-	-	b
Wald		+	+	+
b. <u>Düngung</u>				
Ausbringen von Hofmist		-	+1,2	+2
Ausbringen von flüssigem Klärschlamm, gekalkt oder kom- postiert, hygienisiert		-	+1,2	+2
Ausbringen von hygienisiertem Kompost		-	+1,2	+2
Ausbringen von nicht hygienisiertem Klärschlamm		-	-	-
Ausbringen von nicht hygienisiertem Kompost		-	-	-
Anwenden von Handelsdünger		-	+2	+2
In forstlichen Pflanzgärten		-	-	+
Lanzendüngung		-	-	-
c. <u>Pflanzenbehandlungsmittel</u>				
(Pflanzenschutzmittel, Herbizide und Wachstums- Regulatoren)				
Anwendung von Pflanzenbehandlungsmittel		-	+2	+2
Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in der Forstwirtschaft		-	+2	+2
Behandlung von gelagertem Nutzholz mit Pflanzenschutz- mitteln		-	-	+2
Andere Produkte		-	-	-
Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und Herbiziden in forstlichen Pflanzengärten		-	-	+2
Zubereiten der Brühen von Pflanzenbehandlungsmitteln und anderen chemischen Hilfsstoffen, sowie Beseitigung von Brühresten und Reinigung von Geräten		-	-	+2

+: zugelassen/ -: verboten/ b: bewilligungspflichtig		Zone		
		SI	SII	SIII
d.	<u>Holzschutzmittel</u>	-	-	+ ²
e.	<u>Bewässerung</u>			
	Anwendung von Oberflächenwasser	-	+	+
	Anwendung von häuslichem gewerblichem und industriellem Abwasser	-	-	-
f.	<u>Übriges</u>			
	Befristete Lagerung von Mist auf Naturboden	-	-	-
B. SPORT- UND AUFENTHALTSANLAGEN				
	Grün- und Hartplätze	-	+1	+1
	Zeltplätze	-	-	-
	Plätze für Wohnwagen und Mobilheime	-	-	-
	Anwendung von chemischen Pflanzenbehandlungsmitteln	-	b ³	b ³
C. HOCH- UND TIEFBAUTEN				
(soweit nicht in Spezialgruppen erwähnt)				
	Generell	-	-	-
	Zugelassen sind:			
	- Hochbauten ohne Schmutzwasseranfall, in denen grundwassergefährdende Stoffe weder erzeugt, verwendet, um- geschlagen, befördert noch gelagert werden	-	b	+
	- Hochbauten mit Schutzwasseranfall, in denen jedoch andere grundwassergefährdende Stoffe weder erzeugt, verwendet, umgeschlagen, befördert noch gelagert werden; Mineralölprodukte für eigene Heizzwecke sind zugelassen	-	-	+
	- Rauhfuttersilos	-	-	+
	- Injektionen, Dichtungswände	-	-	-
	- Ramm- und Bohrpfählung	-	-	b ⁴

+: zugelassen/ -: verboten/ b: bewilligungspflichtig		Zone		
		SI	SII	SIII
D. ABWASSERANLAGEN				
Generell				
Zugelassen sind:				
- Leitungen für Schmutzwasser aus Hochbauten gemäss Buchstabe C	-	-	-	-
- Jauchegruben, Jaucheleitungen, Überflur-Jauchebehälter	-	-	-	b
- Leitungen für Kühlwasser, Dachwasser usw.	-	-	b	+
- Sickerschächte für Kühlwasser, Wasser aus Wärmepumpen	-	-	-	-
- Sickerschächte für Dachwasser	-	-	b	+
- Sickerschächte für Platzwasser	-	-	-	-
- Diffuses Versickern von Platzwasser	-	-	-	b
E. VERKEHRSLAGEN				
Generell				
Zugelassen sind:				
- Strassen	-	-	-5,6,8	+6
- Land- und forstwirtschaftliche Strassen und Wege	-	-	+7, 8	+
- Bahnlinien	-	-	-2, 5	+2
- Tunnels, Unterführungen, Einschnitte	-	-	-	+
- Anwendung von Herbiziden	-	-	-	b
F. AUTOABSTELLPLÄTZE				
Generell				
Zugelassen sind:				
- Park- und Autoabstellplätze ohne Wasseranschluss	-	-	-	-
- nicht-gewerbliche Plätze mit Wasseranschluss (private Garagevorplätze usw.), landwirtschaftliche Schuppen und Garagen	-	-	-	+

+: zugelassen/ -: verboten/ b: bewilligungspflichtig		Zone		
		SI	SII	SIII
G. ANLAGEN MIT WASSERGEFÄHRDENDEN FLÜSSIGKEITEN				
Generell		-	-	-
Zugelassen sind, falls Schutzmassnahmen gewährleisten, dass Flüssigkeitsverluste leicht erkannt und auslaufende Flüssigkeiten zurückgehalten werden:				
- Freistehende Lagerbehälter mit Flüssigkeiten der Klasse 2, die ausschliesslich der Wasseraufbereitung dienen, sowie die dazugehörigen freistehenden Rohrleitungen und Abfüllstellen		+	+	+
- Gebinde mit einem Nutzvolumen bis 450 l je Schutzbauwerk		-	-	+
- Überflurbehälter mit einem Nutzvolumen bis 30'000 l je Schutzbauwerk, sowie die dazugehörigen freistehenden Rohrleitungen und Abfüllstellen		-	-	+ ⁹
- Betriebsanlagen mit Flüssigkeiten der Klasse 1 bis 450 l und der Klasse 2 bis 2'000 l.		-	-	+
- Ersatz von bestehenden anderen Anlagen		- ¹⁰	- ¹⁰	- ¹⁰
- Wärmepumpen		-	-	b
- Sonden die dem Boden Wärme entziehen		-	-	b
H. UMSCHLAGPLÄTZE UND ROHRLEITUNGEN FÜR FLÜSSIGE UND GASFÖRMIGE BRENN- UND TREIBSTOFFE				
Generell		-	-	-
Zugelassen sind:				
- Rohrleitungen für Brenn- und Treibstoffe		-	-	+
I. MATERIALLAGER, DEPONIEEN, WASENPLÄTZE, FRIEDHÖFE				
Generell		-	-	-
Zugelassen sind:				
- Materialzwischenlager von festen, unlöslichen Stoffen		-	b	+
K. MATERIALENTNAHMEN (KIES-, SAND-, LEHMGRUBEN, STEINBRÜCHE)				
Generell		-	-	-
Ausnahmen: beim Vorliegen zwingender Gründe		-	-	b

ANMERKUNGEN

- 1.1 Für Ackerkulturen ist die Einzelgabe von Jauche oder Vollgülle auf 30 m³/ha beschränkt. Für Wies- und Weideland ist der Gülleaustrag auf 25 m³/ha und pro Nutzung (Schnitt od. Weide) begrenzt; somit erhält eine 4 mal gemähte Wiese höchstens 100 m³/ha. Es darf maximal 40 t Mist pro ha und Jahr ausgebracht werden.
- 1.2 Die Jauche und der Mist müssen regelmässig verteilt werden. Verschlauchungen müssen mit grösster Vorsicht ausgeführt werden. Ansammlungen von Jauche in Geländevertiefungen sind zu vermeiden. Der Mist muss gut zertreut werden, falls möglich mit einem Mistzetter.
- 1.3 Während des Ausbringens darf der Boden weder gefroren, schneebedeckt noch wassergesättigt sein. Das Ausbringen ist deshalb bei oder unmittelbar nach starken Regenfällen sowie während oder kurz nach der Schneeschmelze untersagt.
- 1.4 Brachliegende Äcker, d.h. Äcker ohne Gründecke dürfen nicht gedüngt werden oder nur dann, wenn der Acker unmittelbar danach bepflanzt oder angesät wird.
- 1.5 Für Grün- und Hartplätze: die Beschränkungen betreffend die Anwendungsperioden und die Dosierung von Düngemitteln sind ebenfalls gültig.

2. Die Gewässerschutzgesetzgebung verpflichtet jedermann, alle nach den Umständen erforderliche Sorgfalt anzuwenden, um die Verunreinigung der ober- und unterirdischen Gewässer zu vermeiden.

Sie untersagt, dass feste, flüssige oder gasförmige Stoffe jeder Art, die geeignet sind das Wasser zu verunreinigen, mittelbar oder unmittelbar in die Gewässer eingebracht oder abgelagert werden. Sie verbieten ebenfalls das Ablagern dieser Stoffe ausserhalb der Gewässer oder deren Versickernlassen in den Untergrund (Art. 13 und 14 des eidg. Gewässerschutzgesetzes).

Deshalb sind die zugelassenen Mittel und Stoffe bei der Bewirtschaftung sorgfältig und massvoll anzuwenden. Die vorgeschriebenen Einschränkungen für jedes Produkt müssen eingehalten werden. Zudem müssen die Direktiven und Vorschläge der zuständigen Bundesämter beachtet werden (siehe Liste in der Beilage).

INTENSIVKULTUREN können unter gewissen Bedingungen zugelassen werden. Für solche ebenso wie für Dünge- und Pflanzenschutzmittelfragen muss mit den zuständigen Personen der landwirtschaftlichen Schulen, der Wasserversorgung und des AfU Kontakt aufgenommen werden.

Diese Liste wird mit jeder Neuerscheinung des Eidgenössischen Pflanzenschutzmittelverzeichnisses nachgeführt. Die Ergänzungen werden den Landwirten durch "die landwirtschaftliche Presse (AGRI-Journal) und das Amtsblatt" mitgeteilt. Das Kantonale Amt für Pflanzenschutzmittel (bei der Station für Pflanzenproduktion in Grange-neuve) ist jederzeit bereit, Landwirte bei der Wahl von Ersatzmitteln zu beraten. (Pflanzenschutzmittelverzeichnis, siehe Anhang Seite 10; die Liste wird durch das FAW laufend ergänzt).

Im Frühjahr 1987 wurden auf Bundesebene die folgenden Weisungen über den Gebrauch von Produkten auf der Basis von Atrazin oder Simazin erlassen:

Landwirtschaft:

Atrazin konnte bisher im Maisanbau zur Queckenbekämpfung verwendet werden, mit maximal 5 kg Aktivsubstanz pro ha (Frühjahr- oder fraktionierte Frühjahrs- und Herbstanwendung). Aufgrund der neuen Vorschriften kann dieses Produkt nur mehr einmal jährlich vor dem 30. Juni ausgebracht werden, in Mengen von höchstens 1.5 kg/ha. Der Gebrauch von Atrazin im Weinbau (bisher 2 - 5 kg/ha) und in Spargelkulturen (1 - 2 kg/ha) wurde verboten.

Das Ausbringen von Simazin wurde auf maximal 1.5 bis 2.5 kg/ha im Obst- und Weinbau (bisher 5 kg/ha), auf maximal 1 - 2.5 kg/ha in Spargelkulturen (bisher 5 kg/ha) und auf maximal 1 - 1.5 kg/ha im Maisanbau (bisher 5 kg/ha) beschränkt. Das Ausbringen ist nur im Frühjahr bis spätestens 30. Juni erlaubt.

Bahnlinien:

Im Einvernehmen mit dem Bundesamt für Umweltschutz hat das Bundesamt für Verkehr die Anwendung von Herbiziden auf der Basis von Atrazin und Simazin in den Schutzzonen SI, SII und SIII verboten. In gewissen Fällen (siehe Richtlinien vom 19.01.1989) ist der Gebrauch von Roundup in den Zonen SII und SIII zulässig. In der Zone SI ist die Pflanzenbehandlung mit chemischen Mitteln verboten.

Andere Anwendungen

Seit Inkrafttreten der Verordnung über umweltgefährdende Stoffe am 1. September 1986 gelten überdies verschiedene allgemeine Anwendungsverbote für Produkte zur Pflanzenbehandlung, so z.B. im Fassungsbereich von Grundwasser, im Wald, am Waldrand, auf und an Gemeindestrassen in und an Oberflächengewässern auf Böschungen von Strassen und Geleisen, auf Dächern, Terrassen und Lagerplätzen.

Wer Holz, das in der Zone SIII gelagert ist, mit Holzschutzmitteln behandeln will, muss bauliche Massnahmen gegen das Versickern und Abschwemmen treffen.

Daneben müssen die Richtlinien und Empfehlungen der eidgenössischen Fachinstanzen befolgt werden (siehe Liste im Anhang).

3. Für den Gebrauch von Pflanzenbehandlungsmitteln gilt sinngemäss Anmerkung 2.
Totalherbizide, d.h. Substanzen mit einem extrem breiten Wirkungsspektrum sind nur mit grösster Zurückhaltung anzuwenden.

4. Die Anzahl Pfähle muss auf das statisch erforderliche Minimum begrenzt werden.
5. Ausnahmen können durch die für den Gewässerschutz zuständige Behörde bewilligt werden, falls es aus technischen Gründen unmöglich ist, die engere Schutzzone zu umgehen oder falls dies unverhältnismässige Mehrkosten verursachen würde. Besondere Schutzmassnahmen müssen getroffen werden.
6. Die Richtlinien des Eidgenössischen Departementes des Innern über die Gewässerschutzmassnahmen beim Strassenbau müssen beachtet werden.
7. Einzig erlaubter Durchgangsverkehr: jener der Anlieger zur Land- und Forstwirtschaft und der Wasserversorgung.
8. Bei bestehenden Strassen sind allenfalls Fahrverbote für Fahrzeuge mit wassergefährdenden Flüssigkeiten gemäss der Verordnung über die Beförderung gefährlicher Güter auf der Strasse (SDR) auszusprechen.
Die notwendigen Verkehrsbeschränkungen auf landwirtschaftlichen Flurwegen und Forststrassen, welche durch die engere Schutzzone führen, werden aufgrund von Artikel 24 SDR erlassen.
9. Zwingende Bedingung: Die Lagerbehälter dürfen nur Heiz- oder Dieselöl zur Energieversorgung des Gebäudes oder Betriebes des Inhabers für höchstens 2 Jahre enthalten.
10. Ein Ersatz kann ausnahmsweise durch die zuständige Behörde bewilligt werden, falls die projektierte Anlage es erlaubt, die Gefahr von Gewässerverunreinigungen in der Grundwasserschutzzone gegenüber dem bisherigen Zustand entscheidend zu verringern.

Anwendungsverbote für Pflanzenschutzmittel in den Schutzzonen S

In der Schutzzone S I (Bereich der Wasserrfassung) ist jegliche Anwendung von Pflanzenschutzmitteln untersagt.

In der Schutzzone S II und S III sind folgende Produkte verboten:

Fungizide:

- Basamide, Dazomet, Fongosan
- Dyrene SC 480
- Fongarid
- Fusatop-wp-Royal

Insektizide:

- Arafos, Arafos G
- Temik 10 G
- Trigard 15

Herbizide:

- Aprex, Desperan Total, Unkrautvertilger-Gesal, Duopan, Gardotop, Meduron, Topuron und Vegepron DS: zur Herbstanwendung
- Butisan S, Devrinol plus
- Focus, Focus Ultra
- Garlon 3 A
- Grasip
- Herbex Spezial, Unex, Unkrautvertilger für Wege und Plätze
- Select

Die meisten dieser Produkte können durch andere Produkte mit gleicher Wirkung ersetzt werden. Nachstehend sind diese Analogprodukte für den Ackerbau aufgezählt.

Verbotenes Produkt:

Ersatzprodukt:

- | | |
|--------------------------------------|--|
| - Dyrene SC 480 | Bravo 500, Bravo "Pepite", Chlorothalonil Supra, Chlorothalonil, Daconil 500, Funaben, Rover |
| - Temik 10 G | Aragran 2 G, Carbofuran, Counter 2 G, Curaterr, Deltanet-Granulat, Diafuran, Difusol, Intrasol |
| - Grasip, Focus, Focus Ultra, Select | Agil, Furore Super, Fusilade extra, Gallant 535 |
| - Butisan S, Devrinol Plus | Comodor CX, Comodor T, Devrinol Combi, Devrinol Top |

Landwirte, die Parzellen in den Schutzzonen bewirtschaften, müssen im Interesse der Wasserqualität auf alle verbotenen Produkte verzichten.

PFLANZENSCHUTZDIENST

KANTONALE PFLANZENBAUSTATION

Grangeneuve - 1725 Posieux

Art. 3 LAND- UND FORSTWIRTSCHAFTLICHE NUTZUNG

Weidegang: Falls die Fassungsbereiche beispielsweise sehr grossflächig sind oder falls eine ausreichende Deckschicht vorliegt, kann der Weidegang im Fassungsbereich oder einem Teil desselben ausnahmsweise zugelassen werden.

Intensive landwirtschaftliche Kulturen: Gemüse- und Obstgärten werden nicht als Intensivkulturen aufgefasst. Ausnahmen des Verbots sind in der engeren Schutzzone möglich, falls die Deckschicht über dem Grundwasser ausreichend ist und falls angemessene Schutzmassnahmen getroffen werden.

Ausbringen von Jauche: Die Vorschriften von Anmerkung 1.1 sind nur dann gültig, wenn der höchste Grundwasserstand 2 m oder mehr unter Terrain liegt und die den Grundwasserspiegel überdeckenden Gesteins- und Bodenschichten eine gute Filterwirkung aufweisen. Ausserdem muss ein oberflächliches Abfliessen zur Fassung hin ausgeschlossen sein. Falls diese Bedingungen nicht erfüllt sind, muss im Einzelfall die maximal zulässige Düngemenge durch Grangeneuve ermittelt werden.

Art. 4: HOCH- UND TIEFBAUTEN

Abwasserleitungen: Während der Überprüfung der Dichtigkeit der Leitungen in den verschiedenen Zonen darf die durch die SIA-Norm 190 von 1977 zugelassene Wasserzugabe die angegebene Höchstmenge nicht überschreiten.

Art. 5: AUTOABSTELLPLÄTZE

Nicht gewerbliche Plätze mit Wasseranschluss: Unter diese Bezeichnung fallen alle notwendigen Plätze von bewilligten Hochbauten nach Buchstabe C. Sie müssen mit einem dichten Belag und Randbordüren versehen sein.

Art. 6 BESTEHENDE BAUTEN UND ANLAGEN

Für bestehende Bauten und Anlagen gilt:

6.1 Besitzesstandgarantie

Der heutige Besitzesstand für die in der Schutzzone gelegenen Betriebe wird auch künftig gewährleistet, soweit nicht die Gewässerschutzgesetze verletzt werden.

Die zur Erhaltung des Besitzes nötigen baulichen und betrieblichen Massnahmen werden zugelassen, die einzuhaltenden Bedingungen in den nötigen Bau- und den allfälligen Gewässerschutzbewilligungen formuliert, wobei letztere eventuell angepasst werden müssen.

6.2 Abwasseranlagen

(Gruben, Hauskläranlagen, Leitungen)

- Zur Verhinderung des Austritts von Abwasser sind die Anlagen auf ihre Dichtigkeit zu prüfen. Sie sind wenn nötig auf Kosten des Eigentümers abzudichten oder zu ersetzen.
- In der Zone SII sind die Anlagen ohne Ersatz aufzuheben, wenn es zum Schutz der Grund- oder Quellwasserfassung notwendig ist.
- Die Prüfung der Anlagen hat innert zwei Jahren, die Anpassung, der Ersatz oder die Aufhebung von Anlagen spätestens innert sieben Jahren nach Inkrafttreten des Schutzzonenreglements zu erfolgen. Bei Dringlichkeit sind die Massnahmen unverzüglich durchzuführen.

6.3 Tankanlagen

(vgl. Anmerkung 10)

- Zone SIII: Altanlagen in Gebäude- und Anbaukellern sind gemäss Art. 57ff der Verordnung zum Schutz der Gewässer gegen Verunreinigung durch wassergefährdende Flüssigkeiten vom 28.9.1981 auf Kosten der Eigentümer derart an die geltenden Vorschriften anzupassen, dass sie diesen entsprechen oder annähernd den gleichen Sicherheitsgrad vor Flüssigkeitsverlusten erreichen wie die Neuanlage.

Müssen erdverlegte Altanlagen ersetzt werden, darf dies nur durch Neuanlage in Gebäude- oder Anbaukellern geschehen.

- Zone SII: Altanlagen sind anzupassen. Sie dürfen jedoch nicht erweitert oder durch Neuanlagen ersetzt werden. Stellen sie für die Fassung eine unmittelbare Gefährdung dar, sind sie ausser Betrieb zu nehmen.

Die Anpassung hat anlässlich der nächsten Tankrevision nach Inkrafttreten des Schutzzonenreglements zu erfolgen. Bei Dringlichkeit sind die Massnahmen unverzüglich durchzuführen.

Art. 7 STRAFBESTIMMUNG

Widerhandlungen gegen das Schutzzonenreglement und gegen die darauf erlassenen Verfügungen werden mit Busse oder Haft bestraft, sofern die Widerhandlung nicht einen Tatbestand von Art. 37 - 42 des eidg. Gewässerschutzgesetzes oder des Schweizerischen Strafgesetzbuches betrifft.

Art. 8 INKRAFTTRETEN

Das Schutzzonenreglement tritt zusammen mit dem Schutzzonenbeschluss des Staatsrates in Kraft.

ANHANG

1. Arbeitsgrundlage

Richtlinien zur Ausscheidung von Gewässerschutzbereichen, Grundwasserschutzzonen und Grundwasserschutzzonen des Bundesamtes für Umweltschutz vom Oktober 1977, revidiert 1982.

2. Rechtslage

Die **gesetzlichen Gesichtspunkte**, welche beim Erstellen eines derartigen Katalogs befolgt werden müssen, sind die folgenden:

Die Vorschriften stellen gesetzliche Verbote (Nutzungsbeschränkungen) mit abgestuften Bewilligungsvorbehalten dar. Falls die Bedingungen für die Erteilung einer Bewilligung erfüllt sind, besteht ein gesetzliches Recht zur entsprechenden Nutzung. Einige Vorbehalte haben den Charakter von Ausnahmen, und stellen daher keine grundsätzlichen Rechte dar. Im Nutzungsbeschränkungs-Katalog wird dieser Unterschied durch die Verwendung der Begriffe "zugelassen" und "Ausnahme, ausnahmsweise" hervorgehoben.

Die Vorschriften, ebenso wie der Schutzzonenplan, sind rechtskräftig und können nur auf dem Rechtsweg abgeändert werden.

3. Vorschriften gemäss Anmerkung 2

- Düngungsrichtlinien für den Acker- und Futterbau der eidg. landw. Forschungsanstalten, 1987.
- Düngungsplanung im Acker- und Futterbau, LMZ/LBL, 1989.
- Wegleitung für den Gewässerschutz in der Landwirtschaft, BLW/BUWAL 1979.
- Eidg. Gewässerschutzgesetz vom 24.01.1991.
- Weisungen des Bundesamtes für Forstwesen, Forstkalender 1980, Anhang S. 62 ff.
- Eidg. Verordnung über umweltgefährdende Stoffe (StoV) vom 9. Juni 1986 (Revision 1992).
- Weisungen des Bundesamtes für Verkehr vom 19.1.1988.
- Grundlagen über das Freihalten der Bahnanlagen von störendem Pflanzenaufwuchs, BUWAL, Schriftenreihe Umweltschutz Nr. 89, Mai 1988

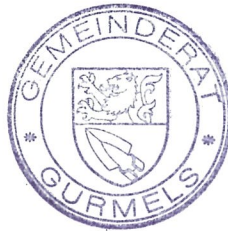
Angenommen vom Gemeinderat Gurmels

Gurmels, den

11. März 1993

der Gemeindegemeinderat:

[Handwritten signature]



der Ammann:

[Handwritten signature]

Genehmigt durch die Baudirektion

Freiburg, den 5. April 1995



Der Staatsrat, Direktor

[Handwritten signature]

GEMEINDE GURMELS

ABGEÄNDERTES SCHUTZZONENREGLEMENT "S"
ZONE S2 ENTSPRECHEND GEWÄSSERSCHUTZVERORDNUNG
VOM 28.10.1998
QUELLFASSUNGEN HINTERE UND VORDERE STOCKERA,
ALTE MÜHLE, BREITA UND WANNERA

Kantonales Amt für Umwelt (AfU)

ABA - GEOL AG

AfU - Juni 2003

SCHUTZZONENREGLEMENT "S"

RECHTSGRUNDLAGEN

- Bundesgesetz vom 24. Januar 1991 über den Schutz der Gewässer (GSchG)
- Gewässerschutzverordnung vom 28. Oktober 1998
- Verordnung über den Schutz der Gewässer vor wassergefährdenden Flüssigkeiten (VWF) vom 1. Juli 1998
- Kantonaes Ausführungsgesetz vom 22. Mai 1974 zum Bundesgesetz vom 8. Oktober 1971 über den Schutz der Gewässer gegen Verunreinigung (812.1)
- Kantonaes Auführungsbeschluss vom 7. Dezember 1992 zum Bundesgesetz über den Schutz der Gewässer (812.11)

Art. 1 GELTUNGSBEREICH

Die Grundwasserschutzzone "S" wird unterteilt in die Zonen :

- S1 (Fassungsbereich)
- S2 (engere Schutzzone)
- S3 (weitere Schutzzone)

gemäss Schutzzonenplan

Art. 2 NUTZUNGSVORSCHRIFTEN

Innerhalb der Schutzzone gelten die nachfolgenden Nutzungsvorschriften.

Zeichenerklärung :

- + zugelassen
- verboten
- b nur in Ausnahmefällen zulässig; das zuständige kantonale Amt kann, nach Prüfung des Einzelfalles Ausnahmen bewilligen.

Die Wasserversorgungen und die Besitzer der Quell- und Grundwasserfassungen sind verpflichtet, den von den Schutzzonen betroffenen Grundbesitzern die Nutzungsbeschränkungen mitzuteilen und diesen allfällige Ergänzungen bekanntzumachen (z.B. neue Anwendungsverbote von Pflanzenschutzmitteln).

Ausserdem sind sie verpflichtet :

- die Einhaltung der gültigen Vorschriften zu überwachen,
- den Zustand risikoreicher Installationen wie Miststöcke, Jauchegruben, Grünfuttersilos, Mineralöltankanlagen, Lösungsmittel- und Pflanzenschutzmittellager regelmässig zu überprüfen, so dass diese kein Wasser verschmutzen können.

Die Anmerkungen sind Bestandteil der Nutzungsvorschriften.

+ zugelassen / - verboten / b bewilligungspflichtig

A. LAND- UND FORTSWIRTSCHAFTLICHE NUTZUNG

a. Bodennutzung

	S1	S2a +b	
<i>Graswirtschaft</i>	+	+	
<i>Weidegang</i>	b	+	
<i>Ackerbau</i>	-	+	
<i>Intensivkulturen wie Garten-, Obst-, Wein- und Gemüseulturen</i>	-	b2	
<i>Container-Pflanzenschulen und ähnliches</i>	-	-	
<i>Wald</i>	+	+	

b. Düngung

	S1	S2a +b	
<i>Ausbringen von Hofmist</i>	-	+1,2	
<i>Ausbringen von flüssigem Hofdünger</i>	-	-1	
<i>Ausbringen von nicht hygienisiertem Klärschlamm</i>	-	-	
<i>Ausbringen von nicht hygienisiertem Kompost</i>	-	-	
<i>Ausbringen von flüssigem Klärschlamm, gekalkt oder kompostiert, hygienisiert</i>	-	-1	
<i>Ausbringen von hygienisiertem Kompost</i>	-	+1,2	
<i>In forstlichen Pflanzgärten</i>	-	-	
<i>Lanzendüngung</i>	-	-	
<i>Anwendung von Handelsdünger</i>	-	+2	

c. Pflanzenbehandlungsmittel

(Pflanzenschutzmittel, Herbizide und Wachstums-Regulatoren)

	S1	S2a +b	
Anwendung von Pflanzenbehandlungsmitteln	-	+2	
Anwendung von Pflanzenschutzmitteln in der Forstwirtschaft	-	+2	
Behandlung von gelagertem Nutzholz mit Pflanzenschutzmitteln	-	-	
Andere Punkte	-	-	
Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und Herbiziden in forstlichen Pflanzengärten	-	-	
Zubereiten der Brühen von Pflanzenbehandlungsmitteln und anderen chemischen Hilfsstoffen, sowie Beseitigung von Brüheresten und Reinigung von Geräten	-	-	

d. Holzschutzmittel

	S1	S2a +b	
Holzschutzmittel	-	-	

e. Bewässerung

	S1	S2a +b	
Anwendung von Oberflächenwasser	-	+	
Anwendung von häuslichen gewerblichem und industriellem Abwasser	-	-	

f. Übriges

	S1	S2a +b	
Befristete Lagerung von Mist auf Naturboden	-	-	

Anmerkungen :

- 1.1. In der Zone S2a ist nur das Ausbringen von Hofmist und die Anwendung von mineralischen Düngungsmittel bewilligt. Es darf maximal 20 t pro ha und Jahr ausgebracht werden. In der Zone 2b ist das Ausbringen von 3 x 20 m³/ha pro Jahr von flüssigem Hofdünger und von 20 t/ha pro Jahr Hofmist erlaubt, unter dem Vorbehalt, dass die bakteriologische Qualität des Wassers der Fassungen den Anforderungen entspricht.
- 1.2. Die Jauche und der Mist müssen regelmässig verteilt werden. Verschlauchungen müssen mit grösster Vorsicht ausgeführt werden. Ansammlungen von Jauche in Geländevertiefungen sind zu vermeiden. Der Mist muss gut zerstreut werden, falls möglich mit einem Mistzetter.
- 1.3. Während des Ausbringens darf der Boden weder gefroren, schneebedeckt noch wassergesättigt sein. Das Ausbringen ist deshalb bei oder unmittelbar nach starken Regenfällen sowie während oder kurz nach der Schneeschmelze untersagt.
- 1.4. Brachliegende Äcker, d.h. Äcker ohne Gründecke dürfen nicht gedüngt werden oder nur dann, wenn der Äcker unmittelbar danach bepflanzt oder angesät wird.
- 1.5. Für Grün- und Hartplätze : die Beschränkungen betreffend die Anwendungsperioden und die Dosierung von Düngemitteln sind ebenfalls gültig.
2. Die Gewässerschutzgesetzgebung verpflichtet jedermann, alle nach den Umständen erforderliche Sorgfalt anzuwenden, um die Verunreinigung der ober- und unterirdischen Gewässer zu vermeiden. Sie untersagt, dass feste, flüssige oder gasförmige Stoffe jeder Art, die geeignet sind das Wasser zu verunreinigen, mittelbar oder unmittelbar in die Gewässer eingebracht oder abgelagert werden. Sie verbieten ebenfalls das Ablagern dieser Stoffe ausserhalb der Gewässer oder deren Versickernlassen in den Untergrund (Art. 13 und 14 des eidg. Gewässerschutzgesetzes).

Deshalb sind die zugelassenen Mittel und Stoffe bei der Bewirtschaftung sorgfältig und massvoll anzuwenden. Die vorgeschriebenen Einschränkungen für jedes Produkt müssen eingehalten werden. Zudem müssen die Direktiven und Vorschläge der zuständigen Bundesämter beachtet werden (siehe Liste in der Beilage).

INTENSIVKULTUREN können unter gewissen Bedingungen zugelassen werden. Für solche ebenso wie für Dünge- und Pflanzenschutzmittelfragen muss mit den zuständigen Personen der landwirtschaftlichen Schulen, der Wasserversorgung und des AfU Kontakt aufgenommen werden.

Sobald der Bund neue Vorschriften betreffend dem Ersatz von Pflanzenschutzmitteln in der Zone S2 erlässt, muss das Reglement dementsprechend angepasst werden. Bis zum Inkrafttreten dieser Vorschriften dürfen die bestehenden Pflanzenschutzmittellager mit Rücksicht auf das Pflanzenschutzmittelverzeichnis der Seite 10 aufgebraucht werden.

Diese Liste wird mit jeder Neuerscheinung des Eidgenössischen Pflanzenschutzmittelverzeichnisses nachgeführt. Die Ergänzungen werden den Landwirten durch "die landwirtschaftliche Presse (AGRI-Journal) und das Amtsblatt" mitgeteilt. Das Kantonale Amt für Pflanzenschutzmittel (bei der Station für Pflanzenproduktion in Grangeneuve) ist jederzeit bereit, Landwirte bei der Wahl von Ersatzmitteln zu beraten.

(Pflanzenschutzmittelverzeichnis, siehe Seite 10; die Liste wird durch das FAW laufend ergänzt).

Im Frühjahr 1987 wurden auf Bundesebene die folgenden Weisungen über den Gebrauch von Produkten auf der Basis von Atrazin oder Simazin erlassen :

Landwirtschaft :

Atrazin konnte bisher im Maisanbau zur Queckenbekämpfung verwendet werden, mit maximal 5 kg Aktivsubstanz pro ha (Frühjahrs- oder fraktionierte Frühjahrs- und Herbstanwendung). Aufgrund der neuen Vorschriften kann dieses Produkt nur noch einmal jährlich und vor dem 30. Juni ausgebracht werden, in Mengen von höchstens 1,5 kg/ha. Der Gebrauch von Atrazin im Weinbau (bisher 2 - 5 kg/ha) und in Spargelkulturen (1 - 2 kg/ha) wurde verboten.

Das Ausbringen von Simazin wurde auf maximal 1,5 bis 2,5 kg/ha im Obst- und Weinbau (bisher 5 kg/ha), auf maximal 1 - 2,5 kg/ha in Spargelkulturen (bisher 5 kg/ha) und auf maximal 1 - 1,5 kg/ha im Maisanbau (bisher 5 kg/ha) beschränkt. Das Ausbringen ist nur im Frühjahr bis spätestens 30. Juni erlaubt.

AfU - Juni 2003

GEMEINDE GURMELS

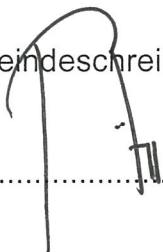
ABGEÄNDERTES SCHUTZZONENREGLEMENT "S"
ZONE S2 ENTSPRECHEND GEWÄSSERSCHUTZVERORDNUNG
VOM 28.10.1998
QUELLFASSUNGEN HINTERE UND VORDERE STOCKERA,
ALTE MÜHLE; BREITA, WANNERA

Planaufgabe vom 5.12.2003 bis 16.1.2004

Angenommen vom Gemeinderat

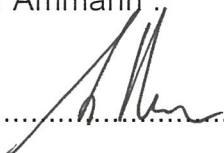
Gurmels, den 27.11.2003

der Gemeindegemeinschaft :





der Ammann :



Genehmigt durch die Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion

Freiburg, den 12 MAI 2004

der Staatsrat, Direktor



GEMEINDE GURMELS

ABGEÄNDERTER PLAN DER SCHUTZZONEN "S"

DER FASSUNGEN :
"WANNERA, BREITA UND ALTE MÜHLE"

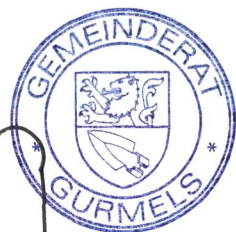
Situation 1 : 2'000

PLANAUFLAGE VOM 5.12.2003 BIS 16.1.2004

Angenommen vom Gemeinderat

Gurmels, den 27.11.2003

Der Gemeindeschreiber :

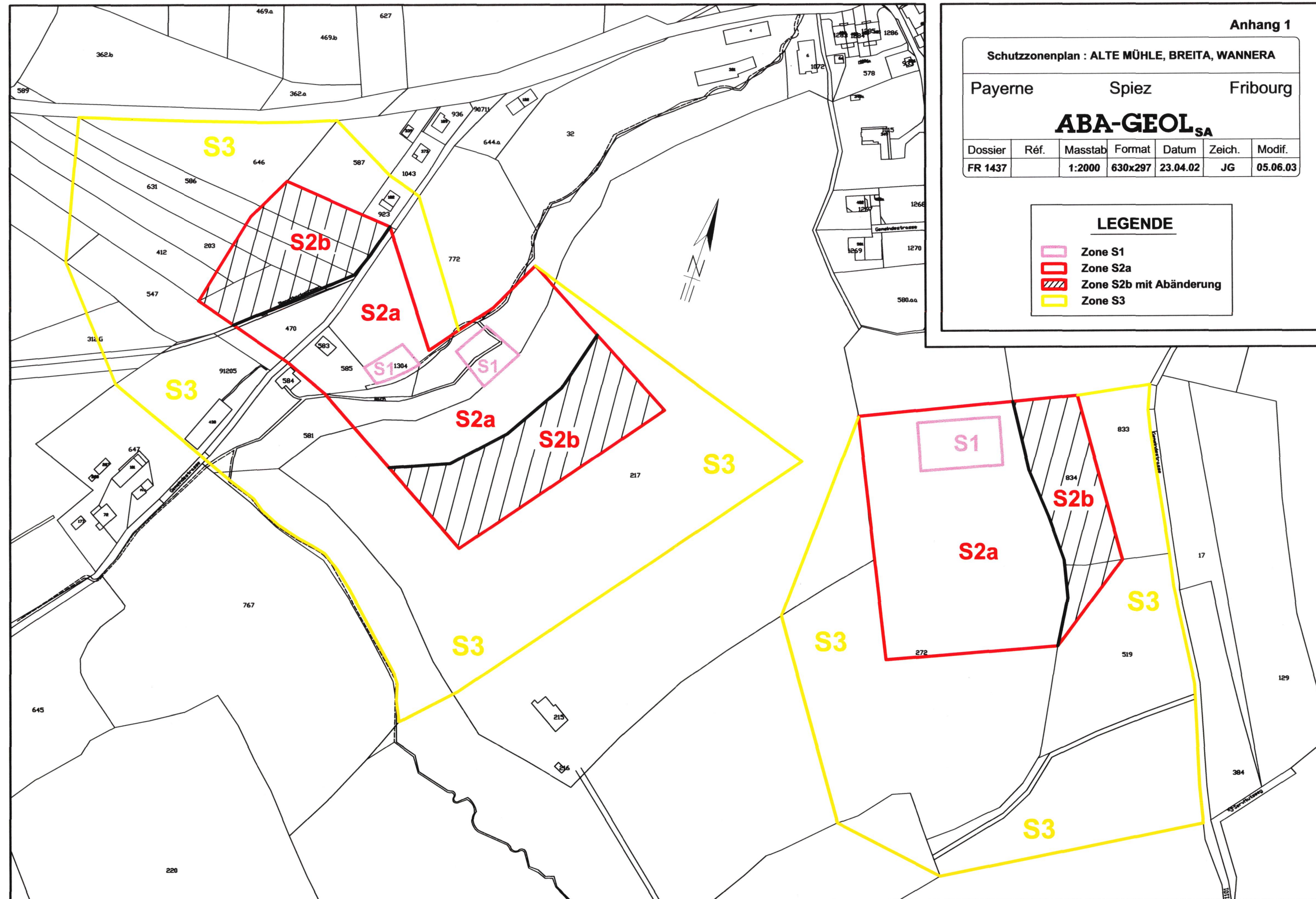


Der Ammann :

Genehmigt durch die Raumplanungs-, Umwelt- und Baudirektion

Freiburg, den 22. MAI 2004

Der Staatsrat, Direktor :



Gemeinde Gurmels

Schutzzonenplan der Quellfassungen

ALTE MÜHLE, BREITA, WANNERA

Eigentümer : Gemeinde Gurmels

Massstab 1 : 2'000

Planaufgabe vom 17. Mai bis 15. Juni 1993

Angenommen vom Gemeinderat

Gurmels, den 11. Mai 1993
der Gemeindegemeinschaft der Gemeindeammann

Genehmigt vom Staatsrat

Genehmigt durch die Baudirektion
Freiburg, den 5. April 1995



GEOTEST
GEOTECHNIQUE GEOLOGIE GEOPHYSIQUE
Sentier des Cigales 2, CH-1700 Fribourg 6
Téléphone 037 267 267, Téléfax 037 267 268

Plan No.	F9203	Annexe 1
Date	Dess.	Contr.
30. Nov. 92	Pfy.	Is.
09. Mai 94		

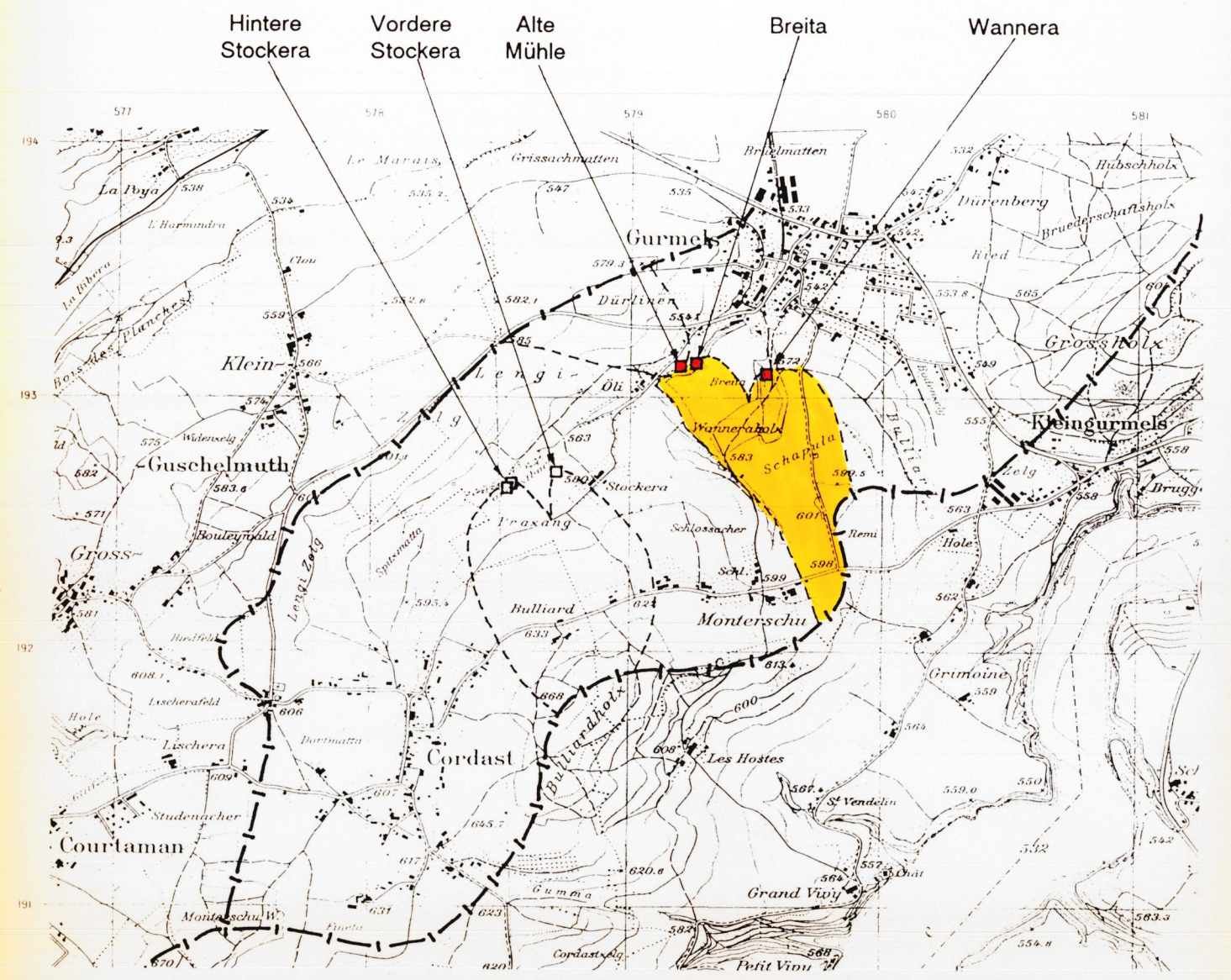
LEGENDE

- Brunnstube
- Fassungsstrang

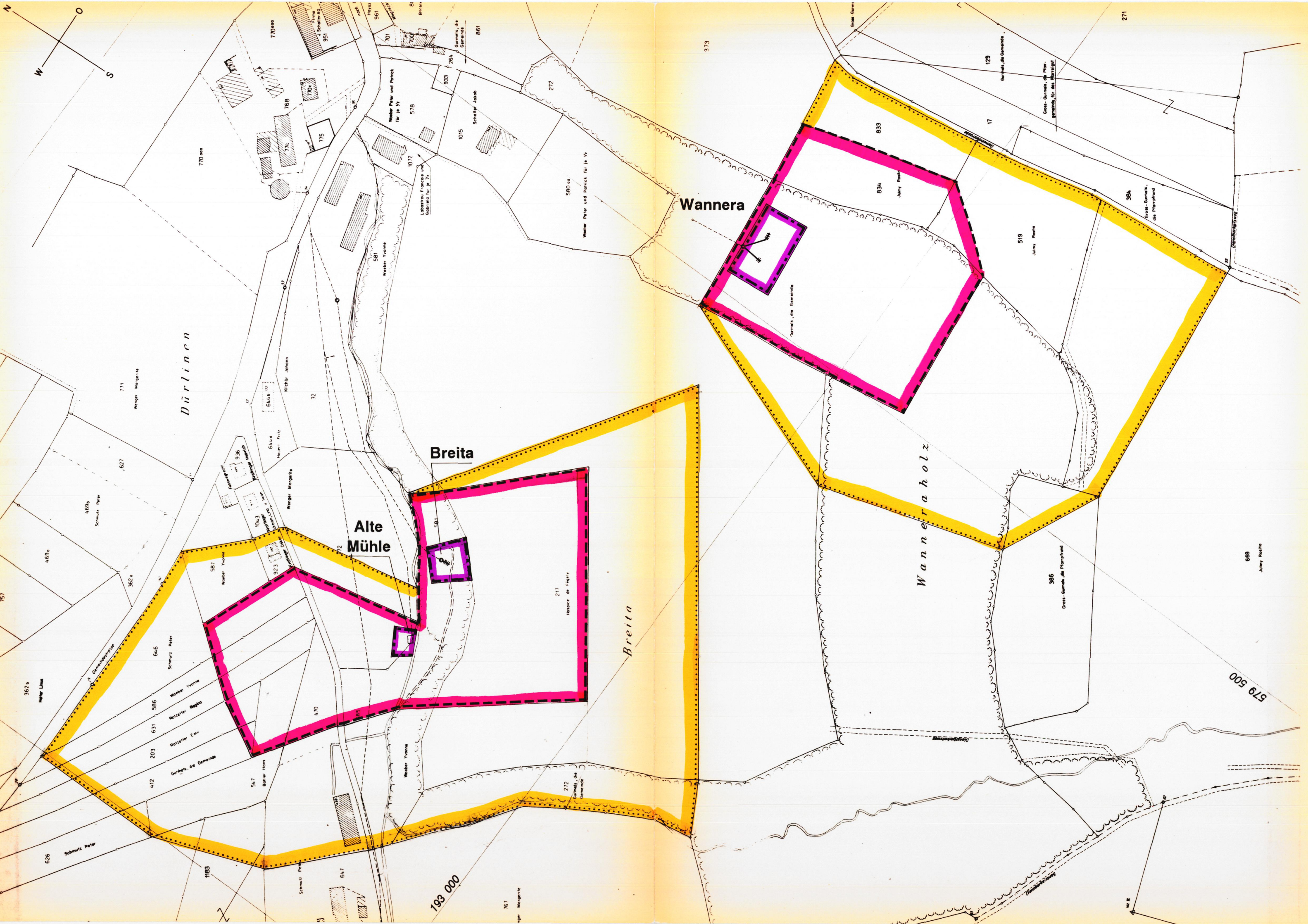
Schutzzone S

- S I Fassungsgebiet
- S II Engere Schutzzone
- S III Weitere Schutzzone

Übersichtsplan (Ausschnitt aus LK 1 : 25'000, Blatt 1185 Freiburg)



- Quellfassungen
- Einzugsgebiet
- Wasserscheide



Gemeinde	Parzelle		Zone S			Gemeinde	Parzelle		Zone S		
	Nr.	Eigentümer	I	II	III		Nr.	Eigentümer	I	II	III
Gurmels	ALTE MÜHLE					Gurmels	BREITA				
	772	Wenger Margerite	X	X	X		581	Waeber Yvonne	X	X	X
	585	Waeber Yvonne	X	X	X		585	Waeber Yvonne		X	X
		Gemeindestrasse		X	X		272	Gurmels, die Gde.			X
	470	Schmutz Peter		X	X		217	Hospice de Fégy		X	X
	547	Bähler Hans		X	X						
	412	Gurmels, die Gde.		X	X						
	203	Rotzetter Emil		X	X						
	631	Rotzetter Regina		X	X						
	586	Waeber Yvonne		X	X						
	646	Schmutz Peter		X	X						
	587	Waeber Yvonne			X						
Gurmels	923	Krattinger Oskar			X	Gurmels	WANNERA				
	647	Schmutz Peter			X		272	Gurmels, die Gde.	X	X	X
	440	Kilchör/Henninger/			X		834			X	X
	1163	Henninger-Merz			X		833	Julmy Rosita		X	X
	22	Wenger Margerite			X		519			X	X
	626	Schmutz Peter			X		669				X
							386	Grossgurmels			X
								die Pfarrfrund			
							217	Hospice de Fégy			X